

# Studienzufriedenheit der WU Bachelorstudierenden zur Studienmitte

---

Ergebnisse der Studienmittebefragung  
im Rahmen des  
WU Student Panel Monitorings

Julia Zeeh, MA

2018



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Beschreibung der Erhebung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Studienberechtigung</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Studium</b>	<b>5</b>
<b>5</b>	<b>Zufriedenheit mit dem Studium</b>	<b>7</b>
5.1	Allgemeine Zufriedenheit . . . . .	8
5.2	Studienabbruch . . . . .	10
5.3	learn@WU . . . . .	11
<b>6</b>	<b>Orientierung und Lernstrategien</b>	<b>11</b>
6.1	Studieninteresse . . . . .	11
6.2	Akademisches Fähigkeitsselbstkonzept . . . . .	12
6.3	Lernstrategien . . . . .	13
6.3.1	Lernstrategien bei Fächern des CBK . . . . .	15
6.4	Probleme im Studium . . . . .	22
6.5	Lernmotivation . . . . .	23
<b>7</b>	<b>Zukunftsplanung</b>	<b>24</b>
7.1	Studienpläne . . . . .	24
7.2	Berufliche Pläne . . . . .	27
<b>8</b>	<b>Finanzielle Situation</b>	<b>29</b>
8.1	Finanzielle Unterstützung . . . . .	29
8.2	Erwerbstätigkeit . . . . .	31
8.2.1	Vereinbarkeit Studium und Beruf . . . . .	32
8.2.2	Gründe für Erwerbstätigkeit . . . . .	33
8.2.3	Lebenssituation . . . . .	34
<b>9</b>	<b>Soziodemographische Daten</b>	<b>35</b>
9.1	Allgemeine Informationen . . . . .	35
9.2	Herkunft . . . . .	37
9.3	Soziale Herkunft . . . . .	40

# 1 Beschreibung der Erhebung

---

---

Grundgesamtheit:	Studierende, die in ihrem Bachelorstudium bereits zwischen 70 und 120 ECTS erreicht haben: Gesamt: 2652
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen
Erhebungszeitraum:	Sommersemester 2018
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1398
Rücklaufquote:	Gesamt: 52.71 %

---

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

## 2 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU-Student-Panel-Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die WU-Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R<sup>1</sup> und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X<sup>2</sup> erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, Berufspläne und ihrer finanziellen Situationen) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Die Studierenden werden zur Mitte ihres Bachelorstudiums gebeten, eine zwischenzeitliche Einschätzung ihres WU-Studiums vorzunehmen. Der Fokus dieser Befragung liegt auf der Zufriedenheit mit der Unterstützung während des Studiums und der Bewertung des Studiums. Der Bericht stellt somit ein wichtiges Instrument zur Einschätzung der Studienzufriedenheit dar und verfügt über sowohl informativen als auch evaluierenden Charakter.

---

<sup>1</sup>R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

<sup>2</sup><http://www.latex-project.org/>

### 3 Studienberechtigung

Um die Berechtigung für ein Hochschulstudium zu erlangen, besuchten bzw. absolvierten die Studierenden folgende Schulen oder Prüfungsformen:

- Allgemein bildende höhere Schule (AHS)
- Oberstufenrealgymnasium
- Handelsakademie (HAK)
- Höhere technische Lehranstalt (HTL)
- Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus
- sonstige höhere Lehranstalt (für Land- und Forstwirtschaft, künstlerische Gestaltung, BA f. Kindergartenpädagogik, Sozialpädagogik,..)
- Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung, Externistenmatura
- ausländische Reifeprüfung
- sonstiges

Die Studienbeginner/innen haben ihre Studienberechtigung zum Großteil durch den Besuch einer AHS (38.48%) oder einer HAK (23.7%) erworben. Immerhin 12.08% haben die Reifeprüfung im Ausland abgelegt. Die Verteilung der Studienberechtigungen zeigt Abbildung 1.

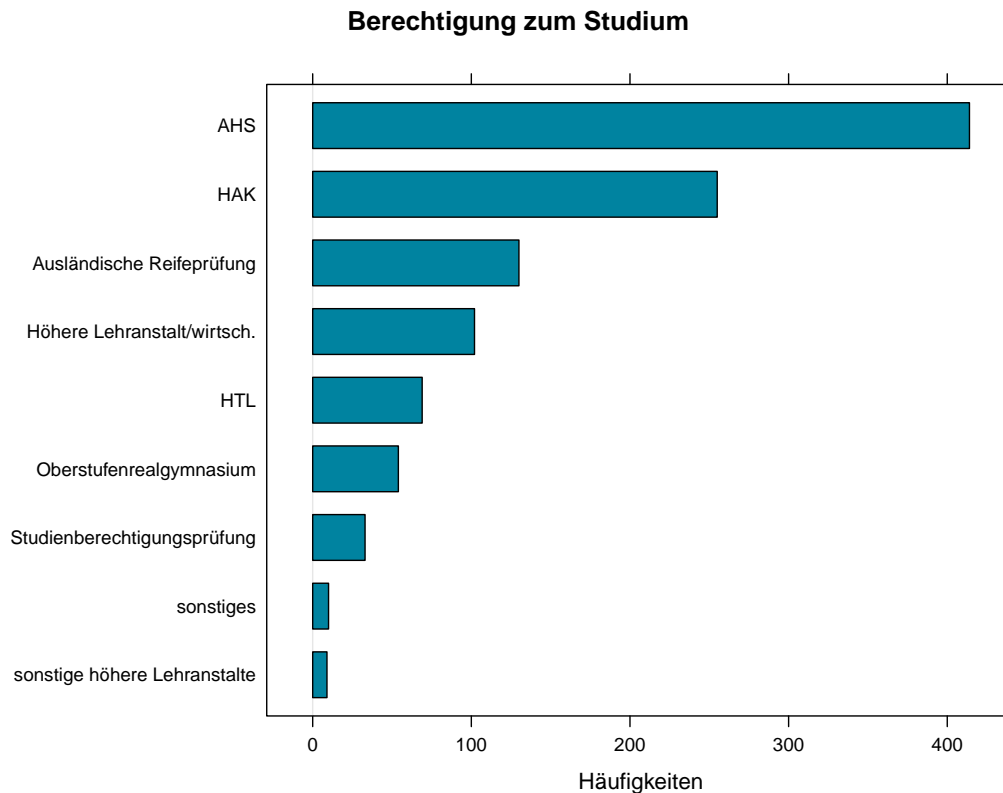


Abbildung 1: Berechtigung zum Studium

## 4 Studium

Der Großteil (79.16%) der Studierenden wählt das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo). Den Bachelor Wirtschaftsrecht wählen 20.66% und für ein individuelles Bachelorstudium (z.B. IBW Chinesisch) entscheiden sich 0.18%. Mit 96.57% absolvieren fast alle Befragten das gerade begonnene Studium als Hauptstudium. Die Verteilung der befragten Studierenden über die Studienrichtungen zeigt Abbildung 2.

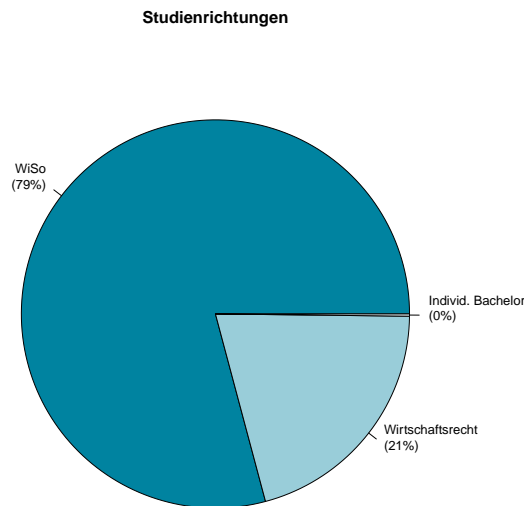


Abbildung 2: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=1089

Nach einer Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie dem Common Body of Knowledge nach dem ersten Studienjahr können Studierende des Studiengangs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwischen vier Studienrichtungen wählen, wobei es auch möglich ist, mehrere Zweige parallel zu absolvieren. Diese Studienrichtungen sind: Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik. Der am häufigsten gewählte Studienrichtung ist Betriebswirtschaft gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft (siehe Abbildung 3).

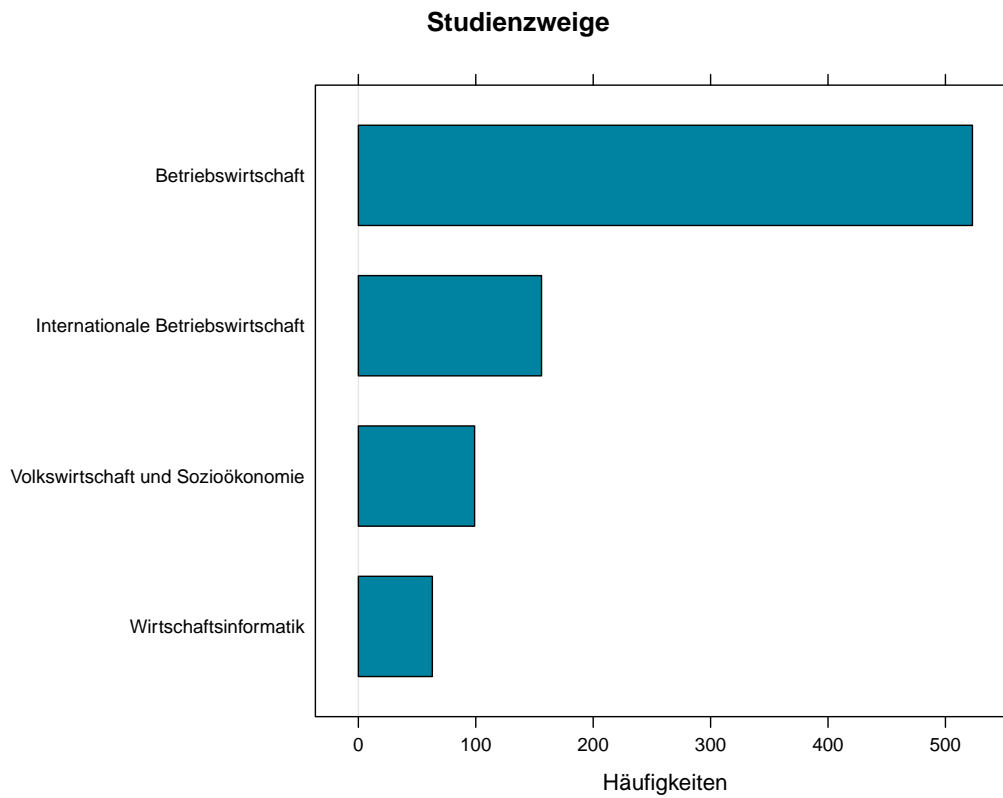


Abbildung 3: Studienzweige

Während hinsichtlich der Studienrichtung nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen, wählen Männer und Frauen nach der Studieneingangs- und Orientierungsphase unterschiedliche Studienzweige. In Abbildung 4 steht BW für Betriebswirtschaft, IBW für Internationale Betriebswirtschaft, VW/SozÖk für Volkswirtschaft und Sozioökonomie und Winf für Wirtschaftsinformatik. Deutlich wird, dass mehr Männer als Frauen Wirtschaftsinformatik und Volkswirtschaft studieren, umgekehrt entscheiden sich mehr Frauen als Männer für Internationale Betriebswirtschaft.

### Studienrichtungen nach Geschlecht

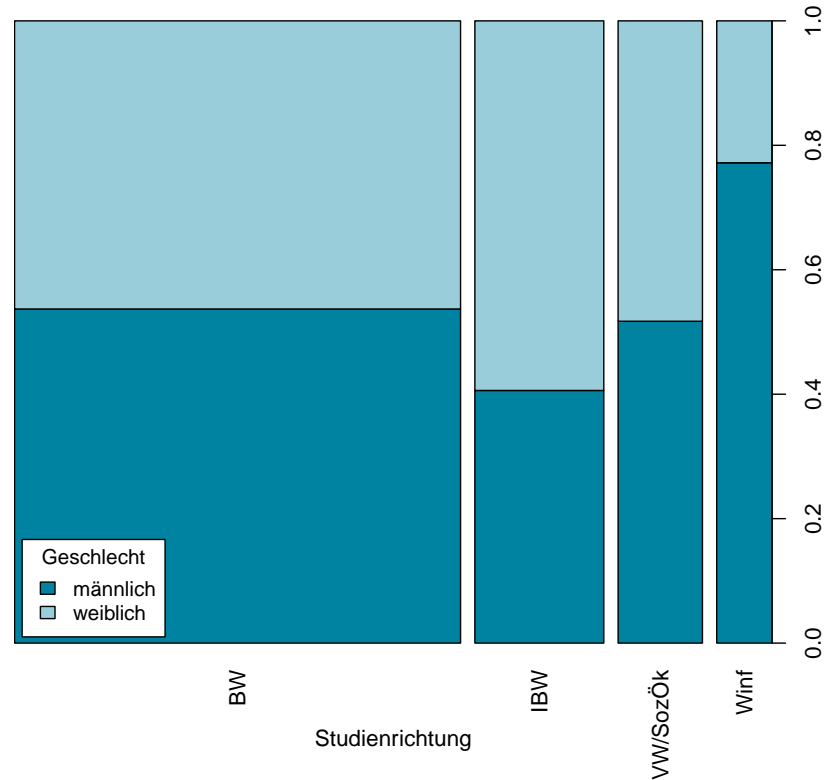


Abbildung 4: Studienzweig nach Geschlecht

In Abbildung 4 wird ein Spineplot dargestellt. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierte Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.

13.05% der Befragten studieren nebenbei noch ein oder mehrere andere Studien. WU-Bachelorstudierende gehen am häufigsten zusätzlich einem Studium an der Universität Wien nach.

## 5 Zufriedenheit mit dem Studium

Dieses Kapitel gibt Aufschluss darüber, wie zufrieden die Studierenden zur Studienmitte mit verschiedenen Aspekten des gewählten WU-Studium sind.

## 5.1 Allgemeine Zufriedenheit

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem WU-Studium verdeutlicht Abbildung 5. Der Durchschnitt liegt bei 2.57, wobei 1 'sehr zufrieden' und 5 'gar nicht zufrieden' bedeutet.

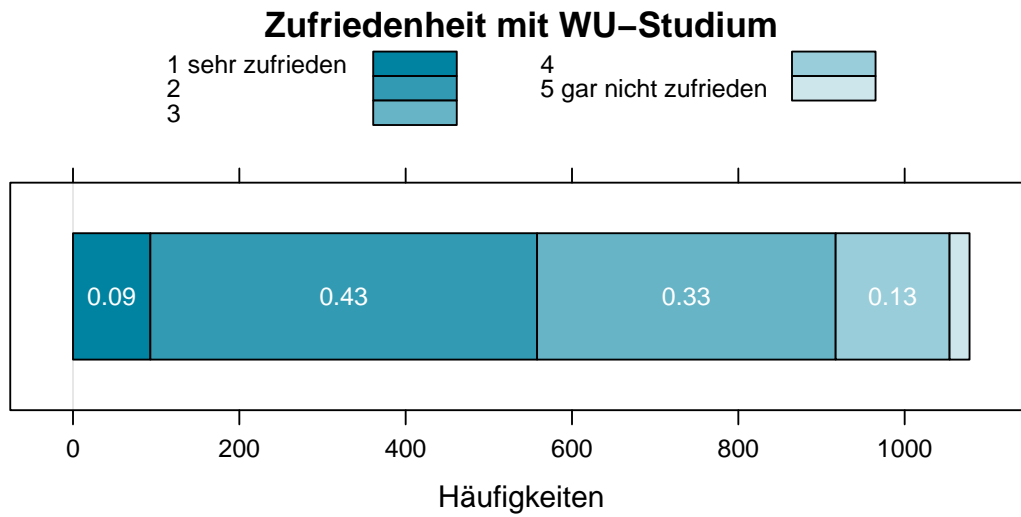


Abbildung 5: Zufriedenheit mit WU-Studium



Mehr als die Hälfte der Studierenden würde das WU-Studium jemandem mit ähnlichen Interessen empfehlen (siehe Abbildung 6), umgekehrt würden wenige Studierende vom WU-Studium abraten, wie Abbildung 7 verdeutlicht.

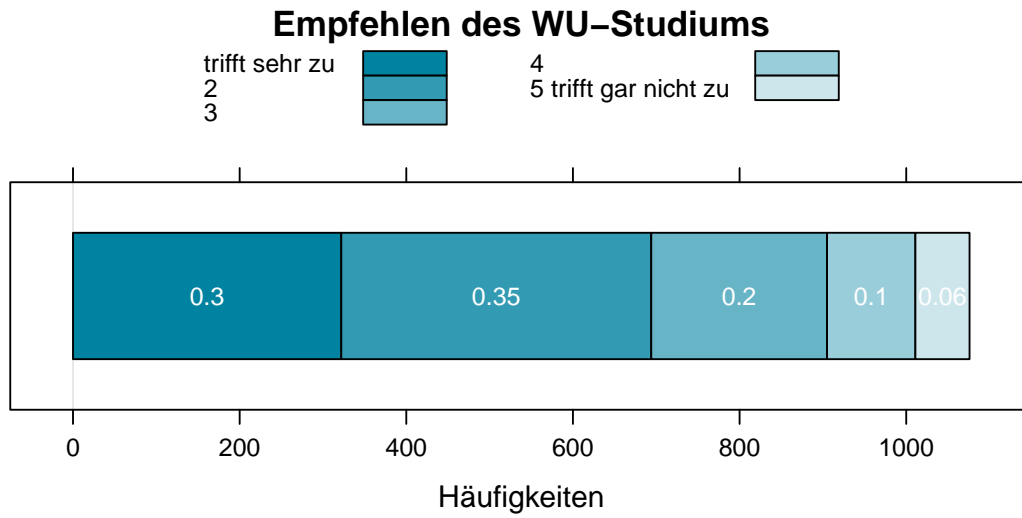


Abbildung 6: Empfehlen des WU-Studiums

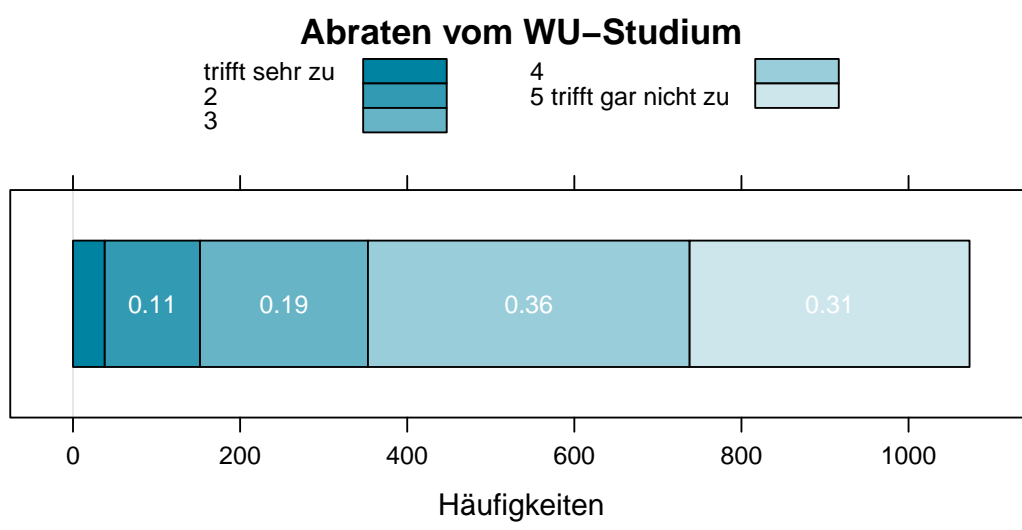


Abbildung 7: Abraten vom WU-Studium

## 5.2 Studienabbruch

Zur Einschätzung der Studienzufriedenheit wurden die Studierenden auch gebeten anzugeben, ob sie schon einmal überlegt haben, das Studium abzubrechen und wenn ja, welche Gründe es dafür gab. Abbildung 8 zeigt, dass 40% der Studierenden bereits mindestens einmal überlegt haben, das Studium abzubrechen.

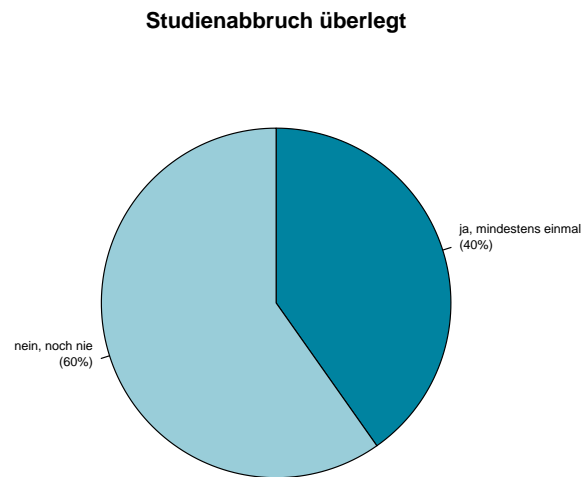


Abbildung 8: Studienabbruch überlegt, n=1074

### 5.3 learn@WU

Abbildung 9 zeigt, dass die Studierenden sehr zufrieden sind mit der Lern- und Kommunikationsplattform learn@WU.

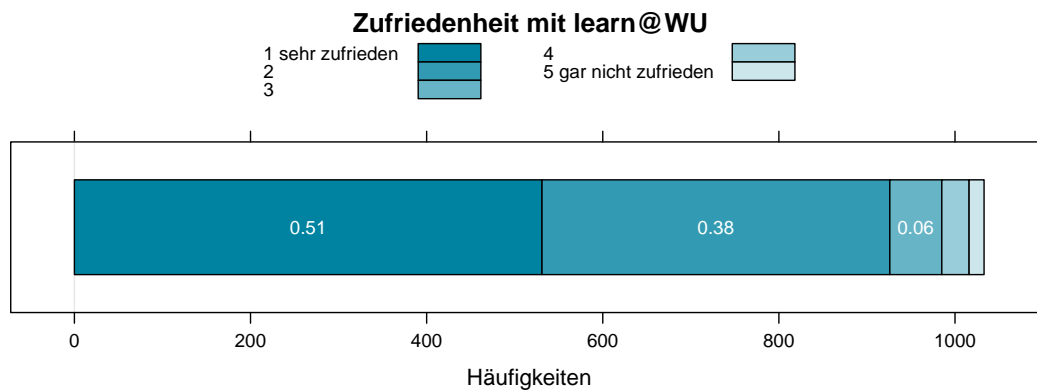


Abbildung 9: Zufriedenheit mit learn@WU

## 6 Orientierung und Lernstrategien

In der diesjährigen Studienmitte-Befragung wurden die Studierenden auch nach ihrer Orientierung, Lernmotivationen und ihren Lernstrategien befragt. Als Grundlage für diese Fragen dient die Dissertation von Martina Skorepa über Einflussgrößen auf den Studienerfolg in der Studieneingangsphase an der WU.<sup>3</sup>

### 6.1 Studieninteresse

Die Studierenden wurden zur Einschätzung des Studieninteresses gebeten, folgende Fragen auf einer Skala von 1 („trifft sehr zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“) einzuschätzen.

- Es ist für mich von großer persönlicher Bedeutung, gerade dieses Fach studieren zu können.
- Ich habe das WU-Studium vor allem wegen der interessanten Studieninhalte gewählt.
- Schon vor dem WU-Studium hatte das Fachgebiet, das ich jetzt studiere, für mich einen hohen Stellenwert.
- Ich besuche regelmäßig die LVs, auch wenn keine Anwesenheitspflicht besteht.

<sup>3</sup>Skorepa, Martina (2011): Einflussgrößen auf den Studienerfolg in der Studieneingangsphase. Eine empirische Untersuchung an der Wirtschaftsuniversität Wien.

## Studieninteresse

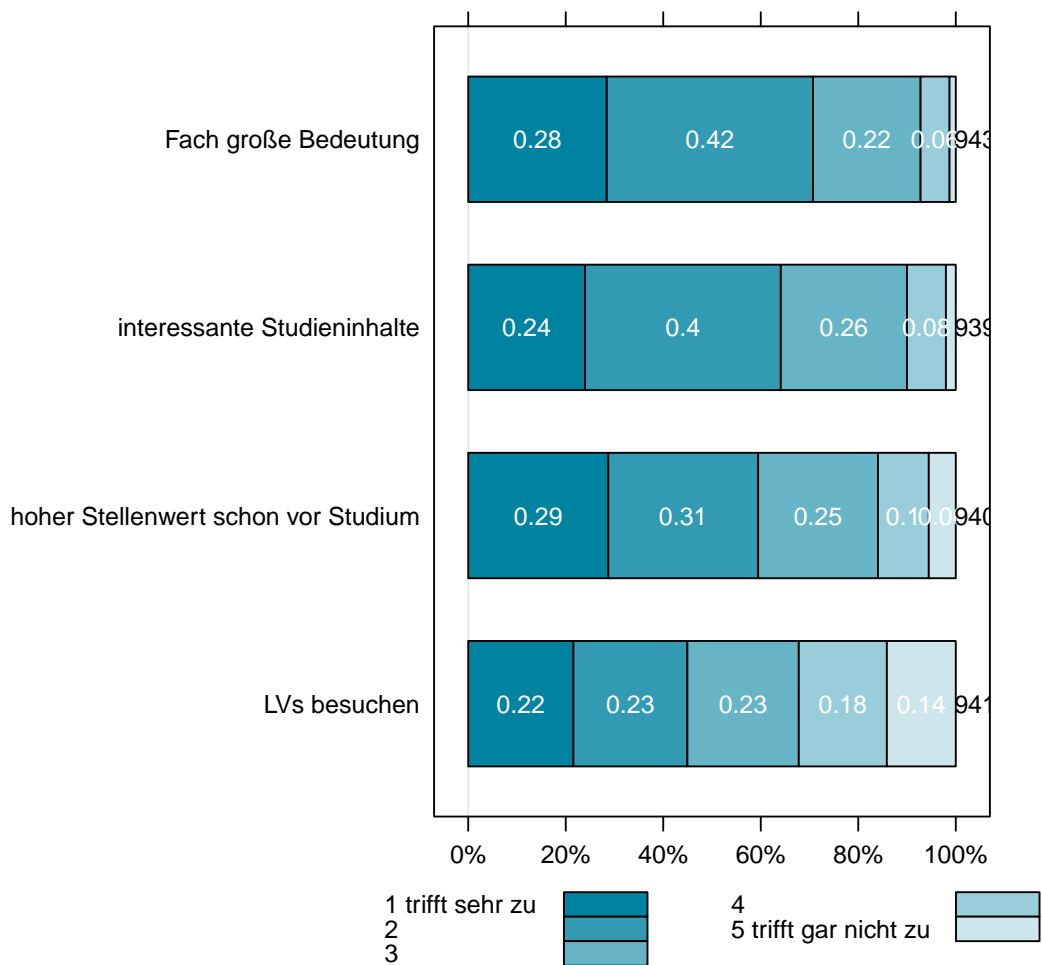


Abbildung 10: Studieninteresse

## 6.2 Akademisches Fähigkeitsselfkonzept

Unter dem akademischen Fähigkeitsselfkonzept wird die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten im Hinblick auf das Bachelorstudium verstanden. Zur Einschätzung des Selbstkonzepts sollten diese Statements von den Studierenden bewertet werden:

- Ich glaube, dass ich den behandelten Lernstoff in der Regel gut verstehe.
- Ich glaube, dass ich in der Lage bin, alle erforderlichen Leistungen im Rahmen meines WU-Studiums zu erbringen.
- Wenn ich mich genügend vorbereite, gelingt es mir, gute Prüfungsleistungen zu erbringen.

## Akademisches Fähigkeitsselbstkonzept

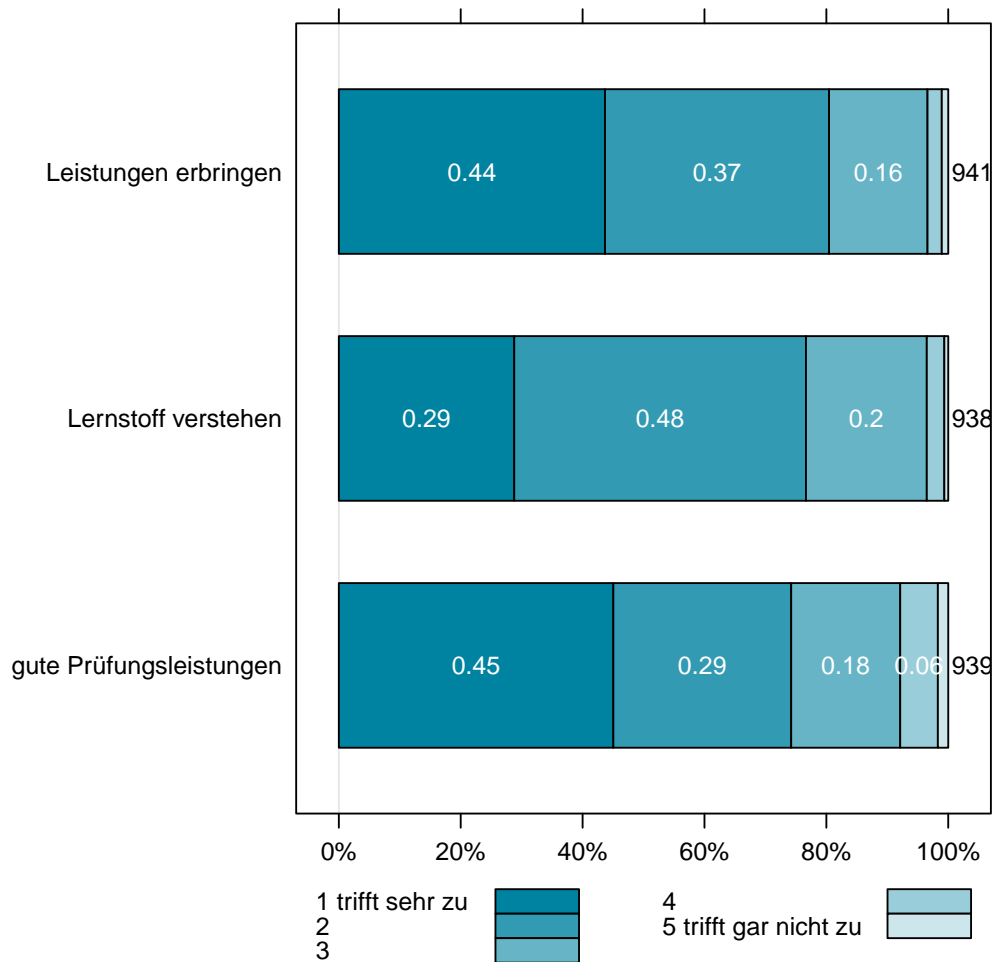


Abbildung 11: Akademisches Fähigkeitsselbstkonzept

### 6.3 Lernstrategien

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit dem Einfluss von verschiedenen Lernstrategien auf den Studienerfolg. Dimensionen von Lernstrategien, die in dieser Studie untersucht wurden, waren Selbstmotivation, Informationsverarbeitung, Selbstkontrolle, Kooperatives Lernen, Konzentration, Zeitmanagement, Wesentliches erkennen, Prüfungsstrategien und Angstbewältigung.

Die Studierenden wurden gebeten, folgende Aussagen einzuschätzen:

- Ich habe hart gearbeitet, um gute Noten zu erzielen, selbst wenn ich das betreffende Fach nicht mochte.
- Ich habe versucht, das, was ich gerade gelernt habe, mit meinen eigenen Erfahrungen in Verbindung zu bringen.
- Vor den Lehrveranstaltungen bin ich meine Notizen aus vorangegangenen Stunden nochmals durchgegangen.

- Während ich mich für eine Prüfung vorbereitet habe, habe ich darüber nachgedacht, welche Fragen und Aufgaben dort vorkommen könnten.
- Ich habe Tabellen und/oder schematische Darstellungen erstellt, um den Prüfungsstoff zu ordnen und zusammenzufassen.
- Ich habe gemeinsam mit Studienkolleg/innen gelernt (Lernstoff bearbeitet).
- In den Lehrveranstaltungen habe ich nicht aufmerksam zugehört, sondern an andere Dinge gedacht.
- Ich habe das Lernen mehr aufgeschoben, als ich sollte.
- Beim Lernen habe ich mich in Einzelheiten verloren und konnte mir das Wesentliche dann nicht mehr merken.
- Ich hatte Mühe herauszufinden, wie ich vorgehen soll, um einen bestimmten Stoff für eine Prüfung zu lernen.
- Während einer wichtigen Prüfung hatte ich große Angst.
- Ich habe den Stoff für eine Prüfung möglichst auswendig gelernt.

Für Abbildung 12 wurden die letzten sechs Fragen umgepolt, da eine hohe Zustimmung bei den ersten sechs Fragen erfolgreiche Lernstrategien beschreibt, während Zustimmung zu den letzten sechs Fragen auf Lernschwierigkeiten hindeuten würde.

## Lernstrategien

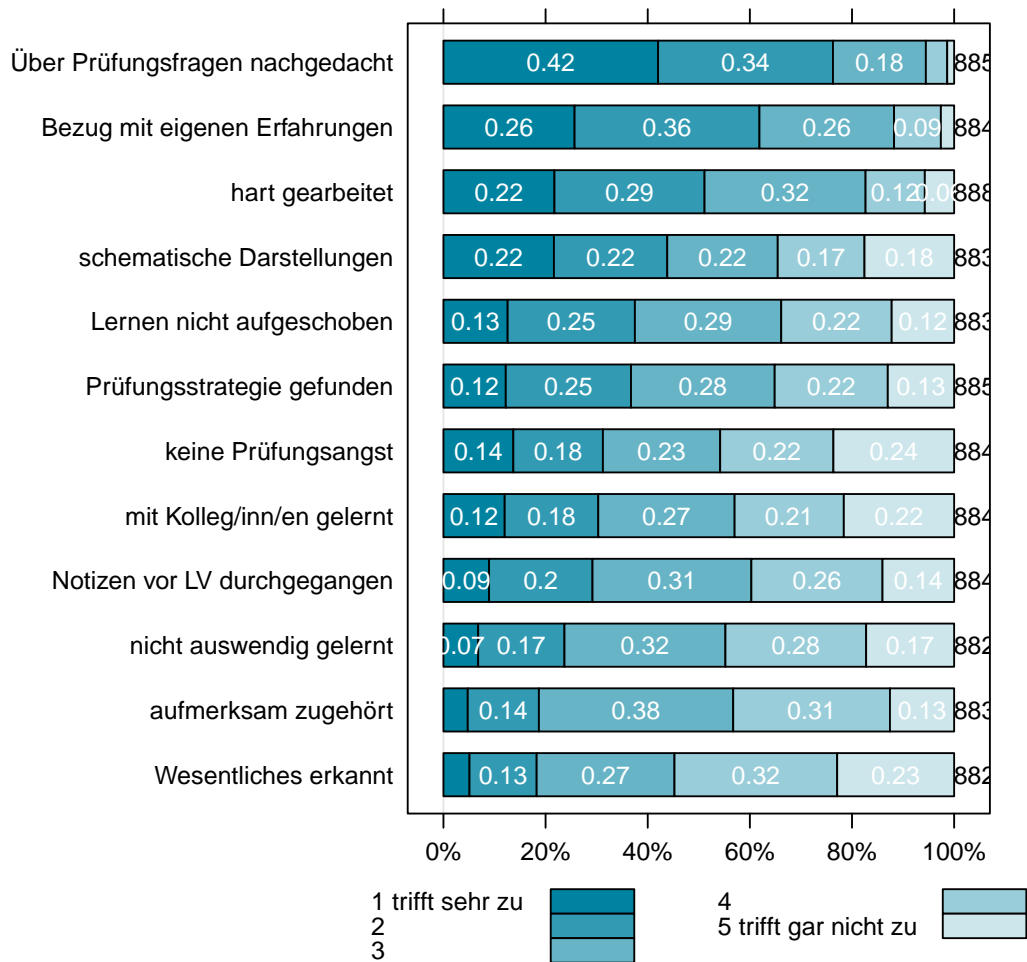


Abbildung 12: Lernstrategien

### 6.3.1 Lernstrategien bei Fächern des CBK

Zur Analyse geeigneter Lernstrategien in der STEOP und im CBK wurden die Studierenden gefragt: “Welchen Ratschlag würden Sie einem Kollegen bzw. einer Kollegin geben, um folgende Prüfungen zu bestehen? Wie soll sich der Kollege/die Kollegin auf folgende Prüfungen vorbereiten? ”

Die am häufigsten genannten Begriffe zeigen die folgenden Wordclouds, wobei nur Lernstrategien, die mindestens zweimal genannt wurden, ohne Synonymbildung oder Text-Preprocessing (Stemming o.ä.) abgebildet werden:



Abbildung 13: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, n=416



Abbildung 14: Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, n=487

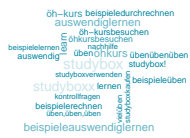


Abbildung 15: Mathematik, n=545

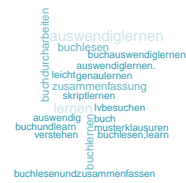


Abbildung 16: Wirtschaft im rechtlichen Kontext - Europäisches und öffentliches Wirtschaftsrecht I, n=295





vorlesungbesuchen  
lernen  
zusammenhangverstehen  
profcheck  
folienlernen

verstehenichtauswendiglernen  
folien  
verstehen profcheck  
verständnis  
lernen  
zusammenhangverstehen  
mitlernen  
folienlernen

Abbildung 19: Angewandte Mikroökonomik, n=206    Abbildung 20: Internationale Makroökonomik, n=236





Abbildung 23: Statistik, n=385



Abbildung 24: Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation I, n=400

auswendiglernen  
sehr  
genaulernen  
genaulernen  
lernen  
buch  
viellernen  
verstehen  
musterklausuren  
buchauswendiglernen  
lernen

Abbildung 25: Wirtschaft im rechtlichen Kontext -  
Wirtschaftsprivatrecht I, n=366

## 6.4 Probleme im Studium

Um Schwierigkeiten der WU-Studierenden im Studium zu erkennen, wurden die befragten Studierenden gebeten, folgende Aussagen zu bewerten (1='trifft sehr zu', 5='trifft gar nicht zu'):

- Es sind zu viele LVs und Prüfungen parallel zu absolvieren.
- Der Schwierigkeitsgrad der Prüfungen ist zu hoch.
- Ich habe Probleme mit Multiple-Choice Prüfungen.
- Ich beginne zu spät vor Prüfungen zu lernen.
- Ich leide an stark ausgeprägter Prüfungsangst.
- Es gibt wenig Unterstützung durch Lehrende.
- Es gibt wenig Unterstützung durch Studienkolleg/inn/en.
- Es ist schwierig sich selbst zum Lernen zu motivieren.
- Es ist schwierig sich selbst das Studium zu organisieren.
- Es ist mir passiert, dass ich Anmeldetermine übersehen habe.
- Eine oder mehrere Prüfungen habe ich wiederholt nicht geschafft.

## Probleme im Studium

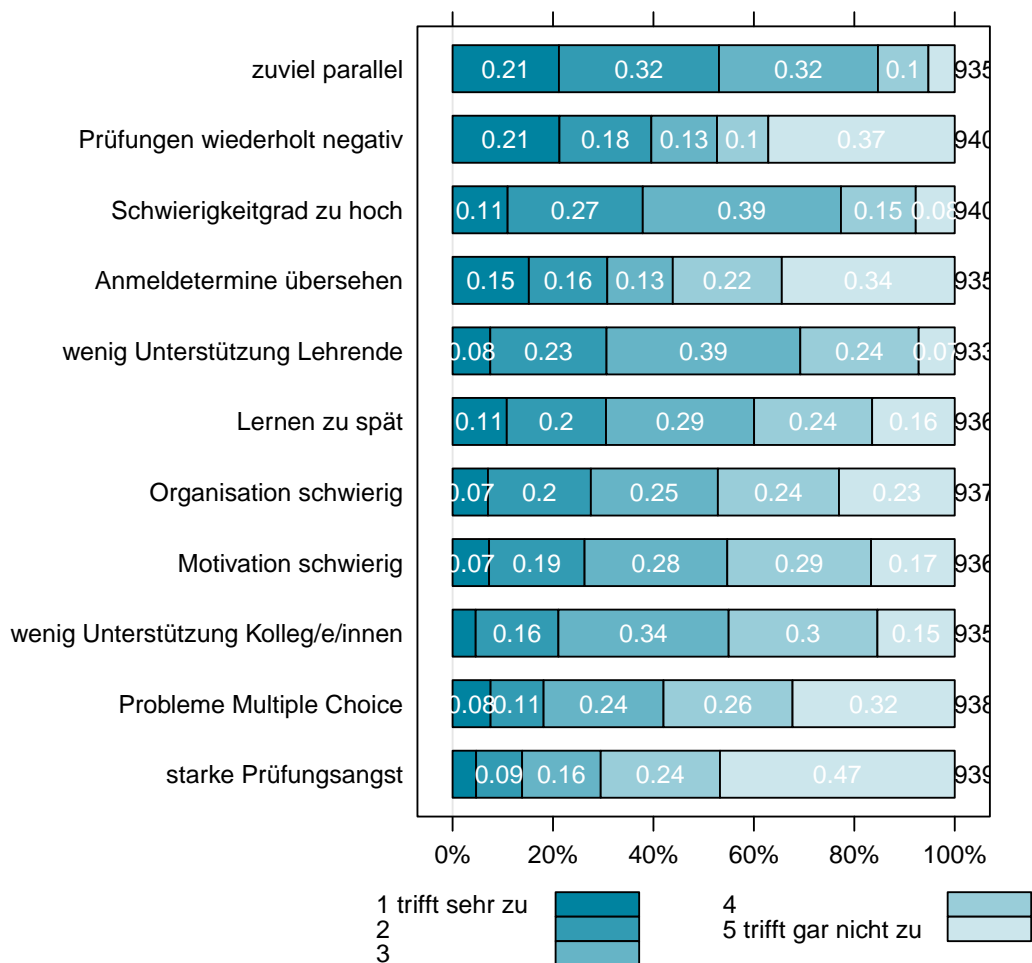


Abbildung 26: Probleme im Studium

## 6.5 Lernmotivation

Zur Untersuchung unterschiedlicher Lernmotivationen wurden die Studierenden gebeten, folgende Aussagen einzuschätzen:

*In meinem Studium lerne ich und beteilige mich an den Lehrveranstaltungen,*

- weil ich mein Studium insgesamt mit sehr gutem Erfolg abschließen möchte.
- weil es mir wichtig ist zu zeigen, dass ich intelligenter bin als andere.
- weil ich ein hohes Ausmaß an Kompetenz erreichen möchte.
- weil meine Eltern (Erziehungsberechtigten) das von mir erwarten.
- weil meine Studienkolleg/inn/en das von mir erwarten.
- weil mir die Beschäftigung mit den Inhalten der Lehrveranstaltungen Spaß macht.

## Lernmotivation

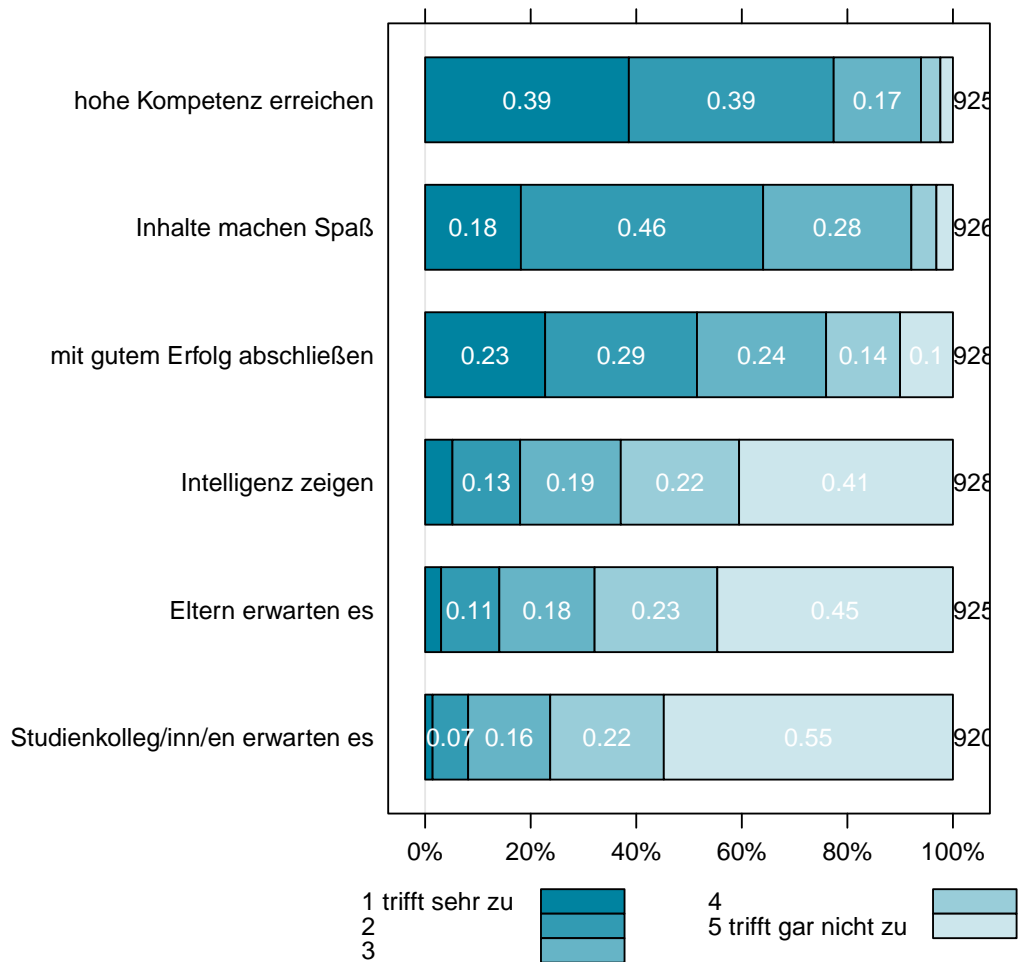


Abbildung 27: Probleme im Studium

## 7 Zukunftsplanung

In diesem Kapitel werden die Pläne der Studierenden zur Studienmitte einerseits hinsichtlich des Studiums - der geplanten Studiendauer, des höchsten Studienabschlusses und des Masterstudiums - sowie andererseits hinsichtlich der beruflichen Zukunft besprochen.

### 7.1 Studienpläne

Die Verteilung der geplanten Studiendauer wurde mittels eines Boxplots dargestellt. Die Mindeststudiodauer liegt bei sechs Semestern und wird in Abbildung 28 durch die rote horizontale Linie symbolisiert. Die Studierenden rechnen zum Zeitpunkt der Befragung damit, im Median 8 Semester für ihr Studium zu benötigen.



### G geplante Studiendauer in Semestern

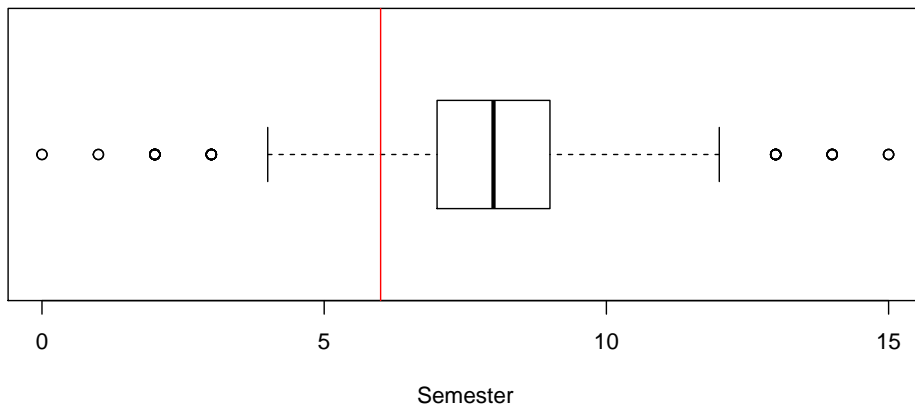


Abbildung 28: Studiendauer

Mehr als die Hälfte der Studierenden plant als höchsten Studienabschluss ein Masterstudium. Die Verteilung der Antworten zeigt Abbildung 29.

### Höchster angestrebter Studienabschluss

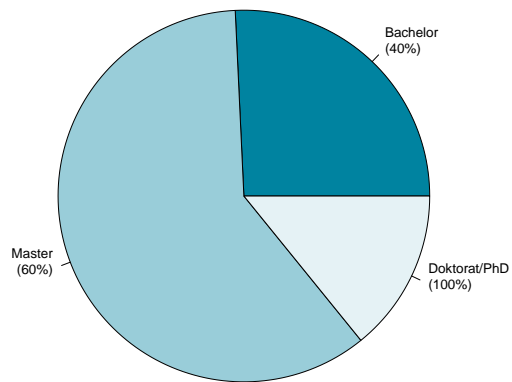


Abbildung 29: Höchster angestrebter Studienabschluss, n=975

Jene Studierende, die ein Masterstudium anstreben, nennen als bevorzugte WU-Masterstudiengänge am häufigsten Wirtschaftsrecht und Finanzwirtschaft und Rechnungswesen. Neben einem WU-Master ziehen viele ein Masterstudium im Ausland in Betracht (siehe Abbildung 30).

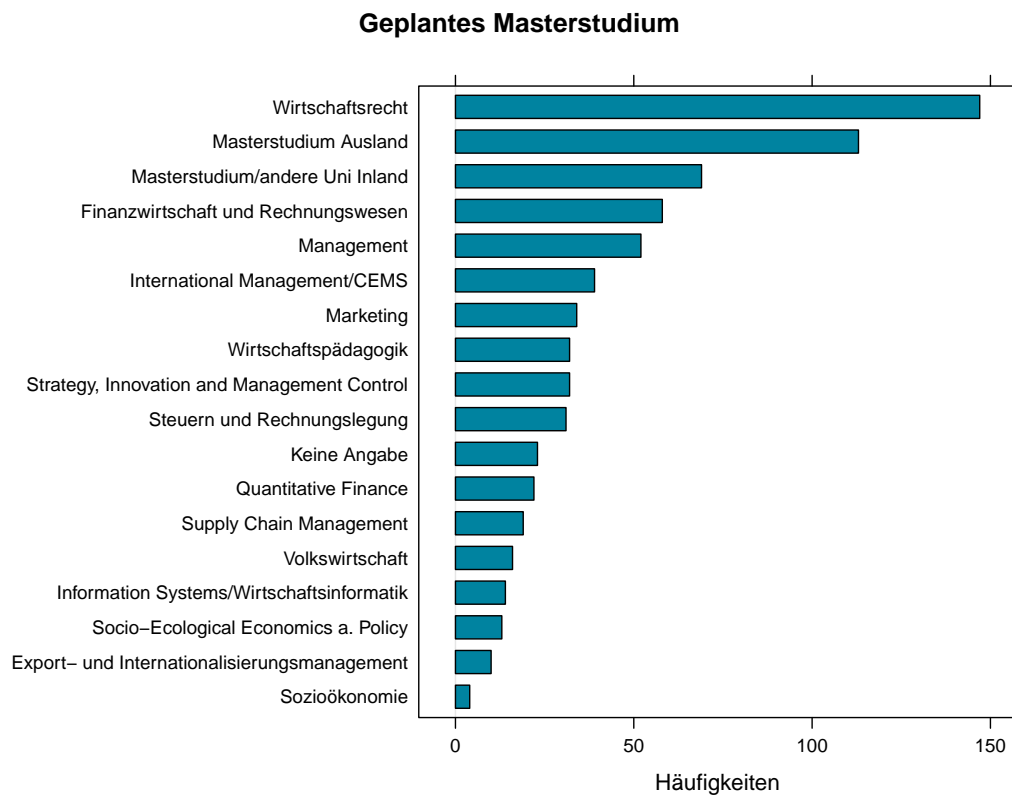


Abbildung 30: Geplantes Masterstudium

## 7.2 Berufliche Pläne

Der Berufswunsch nach Studienabschluss steht für rund die Hälfte der Befragten schon ungefähr oder sicher fest, 12.62% wissen mit großer Sicherheit, was sie später beruflich machen möchten (siehe Abbildung 31).

**Berufswunsch nach Studienabschluss**

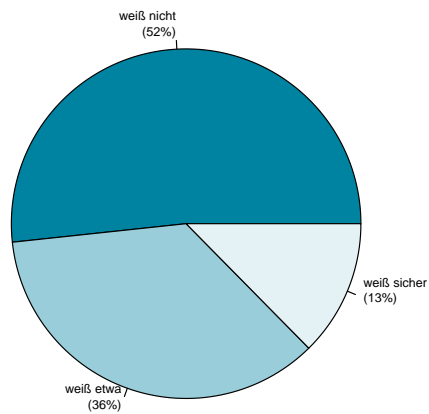


Abbildung 31: Berufswunsch nach Studienabschluss, n=975



Abbildung 32: Wordle Berufswunsch nach Studienabschluss, n=411

Die häufigsten Berufswünsche der Studierenden zur Studienmitte zeigt Abbildung 32.

Um eine Vorstellung vom gewünschten beruflichen Feld zu bekommen, ist Erwerbstätigkeit während des Studiums förderlich: 47.73% der Studierenden sind bereits im Feld des Berufswunsches tätig (siehe Abbildung 33).

### Bereits im Feld des Berufswunsches tätig

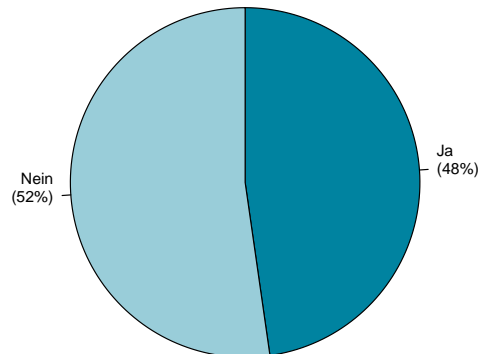


Abbildung 33: Tätig im Feld des Berufswunsches, n=463

## 8 Finanzielle Situation

Zur Gewährleistung der Studienfinanzierung existieren in Österreich unterschiedliche Möglichkeiten: Einerseits kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder des/der Partner/s/in ermöglicht werden. Andererseits können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder andere staatliche Leistungen, etwa Waisenpension, zurückgreifen. Das folgende Kapitel geht der Frage nach, durch welche dieser Möglichkeiten die WU-Studierenden ihr Studium finanzieren.

### 8.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Studierenden zu erfassen, wurden diese gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Zusätzlich dazu sollten sie angeben, wieviel Budget bzw. geschätzte Materialien in Euro (Miete, Verpflegung usw.) sie ca. monatlich pro Leistung zur Verfügung hatten.

Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- Familienbeihilfe
- eigene Erwerbstätigkeit
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]
- finanzielle Unterstützung durch Partner/in [Partner/in]

- sonstiges, und zwar...

Wie Abbildung 34 zeigt, finanzieren die Studierenden ihr Studium am häufigsten mit Hilfe der Familie und durch eigene Erwerbstätigkeit.

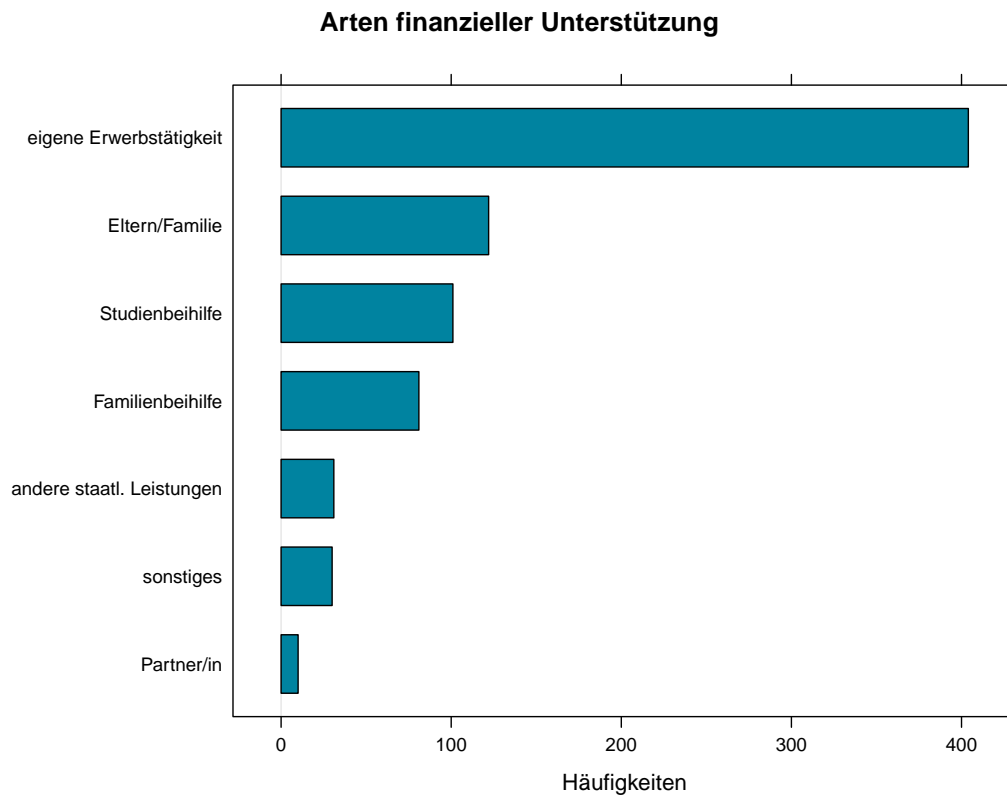


Abbildung 34: Finanzierung des Studiums

Abbildung 35 zeigt die Verteilung des monatlichen Budgets nach Finanzierungsmöglichkeit, wobei nur die Angaben jener Studierender berücksichtigt werden, die bei den jeweiligen Finanzierungsmöglichkeiten Angaben gemacht haben.

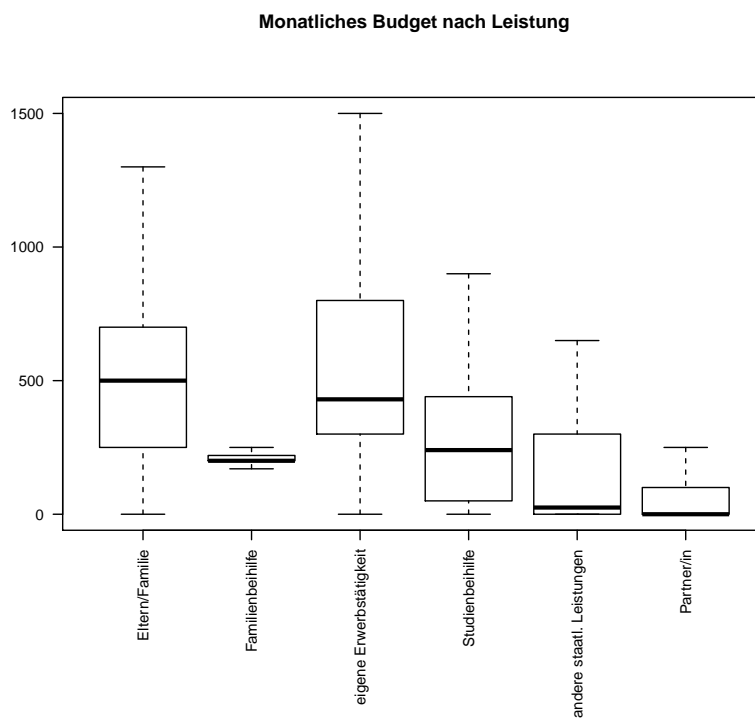


Abbildung 35: Monatliches Budget nach Leistung

## 8.2 Erwerbstätigkeit

Zur Studienmitte sind mehr als die Hälfte, 60.06%, der befragten Studierenden erwerbstätig (siehe Abbildung 36). Jene Studierenden, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, arbeiten im Median wöchentlich 15 Stunden - die Verteilung der Stundenanzahl wird in Abbildung 37 dargestellt.

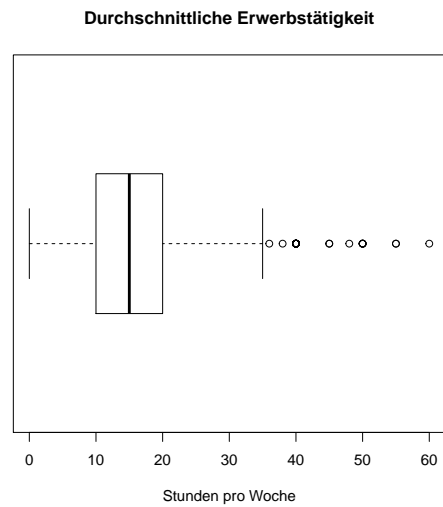
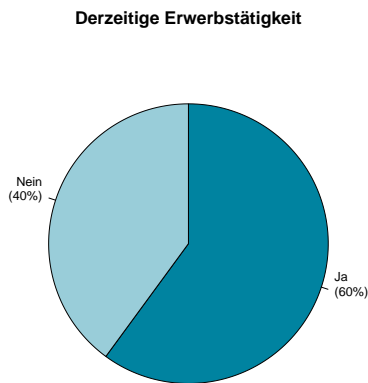


Abbildung 36: Derzeitige Erwerbstätigkeit, n=974    Abbildung 37: Durchschnittliche Erwerbstätigkeit

Die meisten Studierenden üben nur einen Job aus, immerhin 100% haben neben dem Studium mehr als einen Job.

### 8.2.1 Vereinbarkeit Studium und Beruf

Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist für viele Studierende gut, für einige jedoch problematisch - der Median liegt bei 3 auf einer Skala von 1='sehr gut' und 5='gar nicht' (siehe Abbildung 38).

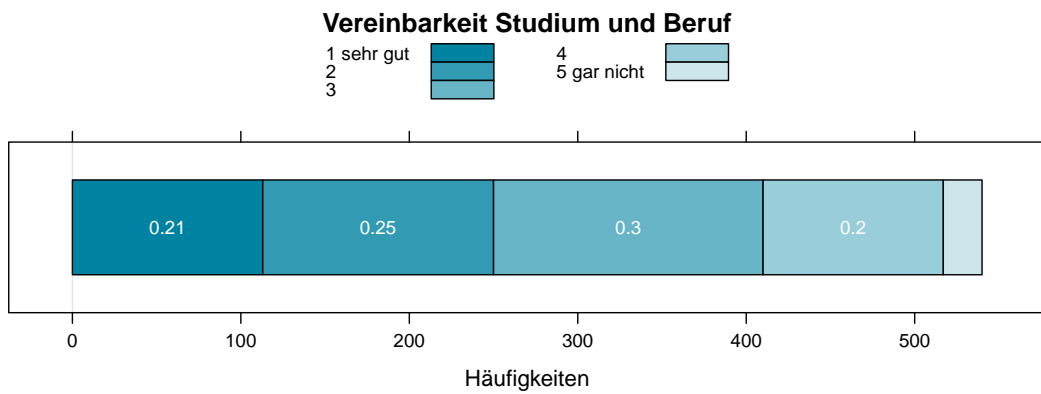


Abbildung 38: Vereinbarkeit Studium und Beruf



### 8.2.2 Gründe für Erwerbstätigkeit

Um herauszufinden, welche Gründe für Erwerbstätigkeit besonders relevant sind, wurden die Studierenden gebeten, die fünf für sie wichtigsten Aussagen nach ihrer Wichtigkeit (1=am wichtigsten) zu ordnen. Bei Aussagen, die gar nicht zutreffen oder weniger relevant sind, sollte das Feld unausgefüllt gelassen werden.

Die Aussagen waren: **Ich war/bin erwerbstätig, weil...**

- ...ich genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeiten oder Berufsfelder gewinnen möchte
- ...ich fachliche Kenntnissen und Fähigkeiten erwerben möchte
- ...ich außerfachliche Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement erwerben möchte
- ...ich Kontakte für den späteren Berufseinstieg knüpfen möchte
- ...ich herausfinden möchte, ob der Berufswunsch tatsächlich meinen Vorstellungen entspricht
- ...weil es zur Bestreitung meiner Lebenserhaltungskosten unbedingt notwendig ist
- ...weil ich andere mitfinanzieren muss (Partner/in, Kinder)
- ...ich mein persönliches Budget aufbessern möchte, damit ich mir mehr leisten kann
- ...ich Abwechslung zum Alltag während des Studiums brauche
- ...ich meine Jobchancen nach Studienende erhöhen möchte
- ...ich die Tätigkeit selbst spannend/interessant finde

Abbildung 39 zeigt, welche Gründe am häufigsten gewählt wurden (Länge der Balken) und an welcher Stelle die Gründe am öftesten gewählt wurden (Häufigkeiten in den Balken). So wurde beispielsweise das Motiv "weil ich mein persönliches Budget aufbessern möchte, damit ich mir mehr leisten kann" insgesamt am öftesten gewählt, das Motiv "weil es zur Bestreitung meiner Lebenserhaltungskosten unbedingt notwendig ist" wurde jedoch am öftesten an erster Stelle gewählt.

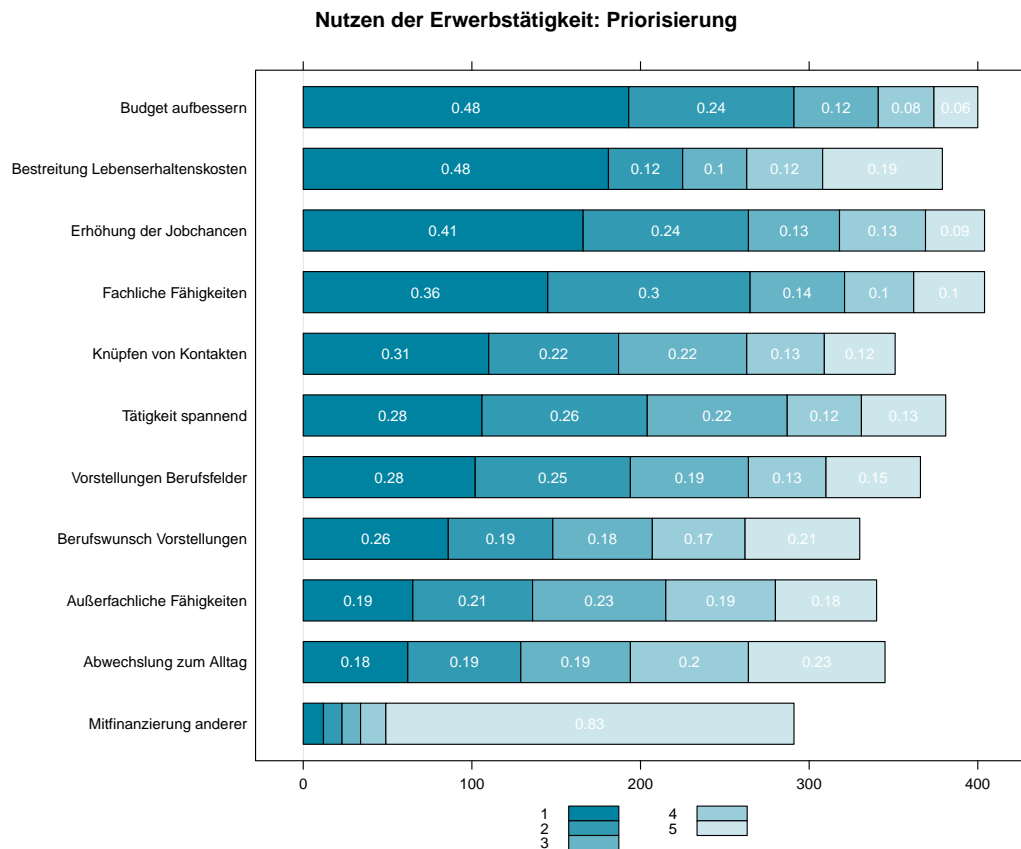


Abbildung 39: Gründe für Erwerbstätigkeit

### 8.2.3 Lebenssituation

Abschließend wurden die Studierenden gefragt, welche dieser Aussagen am ehesten auf ihre derzeitige Lebenssituation zutrifft:

- Ich bin eher Student/in, der/die nebenbei arbeitet.
- Ich bin eher berufstätig und studiere nebenbei.
- Keine von beiden Situationen, weil: ...

Abbildung 40 zeigt das Ergebnis:

## Beschreibung der Lebenssituation

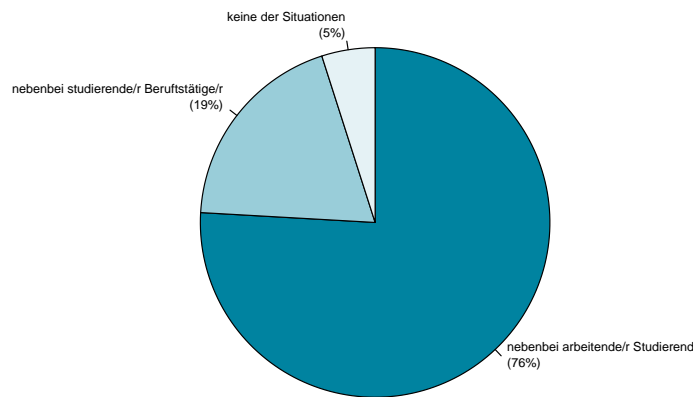


Abbildung 40: Beschreibung der Lebenssituation, n=527

## 9 Soziodemographische Daten

### 9.1 Allgemeine Informationen

Die Studierenden sind zum Zeitpunkt der Befragung im Median 23 Jahre alt - die Altersverteilung zeigt Abbildung 41.

### Altersverteilung

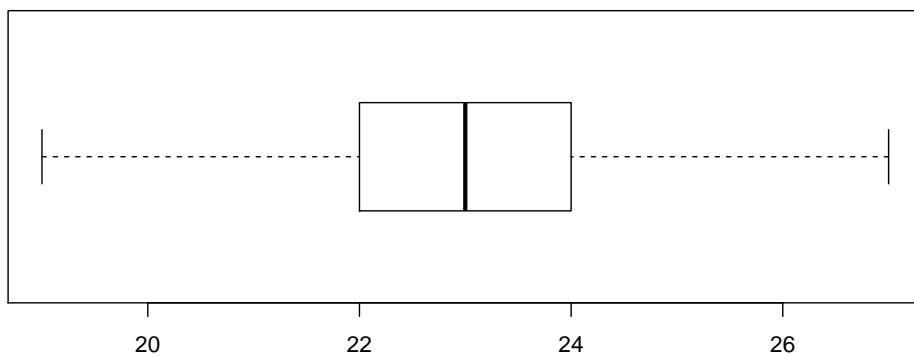


Abbildung 41: Altersverteilung

47.64% der befragten Studierenden sind weiblich (siehe auch Abbildung 42). Abbildung 43 zeigt, dass zu

diesem Zeitpunkt nur 3% der Befragten Kinder haben.

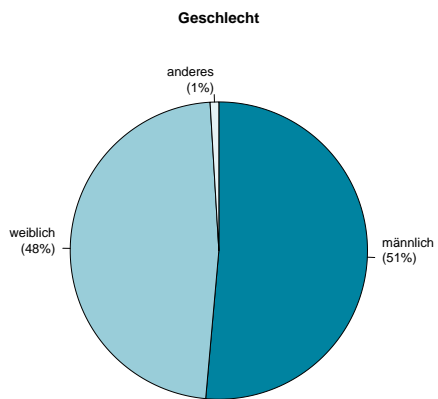


Abbildung 42: Geschlecht, n=955

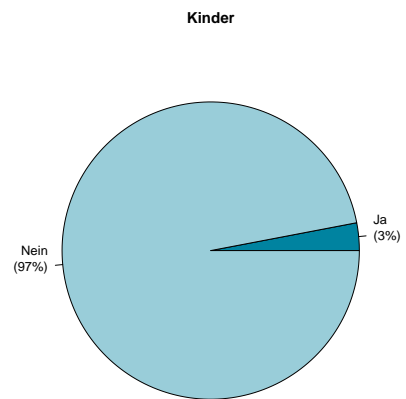


Abbildung 43: Kinder, n=966

## 9.2 Herkunft

Abbildung 44 zeigt, wie viele der Befragten österreichische und andere Staatsbürschaften haben. Die häufigsten Herkunftsländer der Nicht-Österreicher/innen zeigt Abbildung 45.

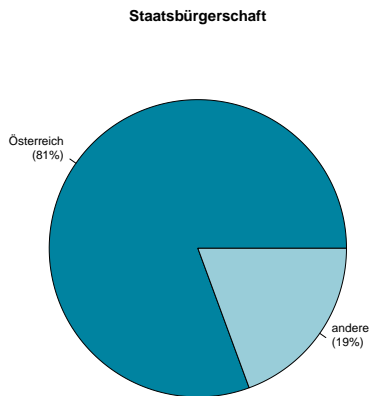


Abbildung 44: Staatsbürgerschaft



Abbildung 45: Wordle andere Staatsbürgerschaften, n=179

Schließlich interessierte zusätzlich auch, ob die Studierenden für die Aufnahme des Masterstudiums zugezogen sind. Es zeigt sich, dass 48.57% nach Wien gezogen sind, um an der WU zu studieren. Davon sind 58% aus Österreich und 42% aus dem Ausland zugezogen.

Die Verteilung der zugezogenen Österreicher/innen auf die Herkunftsbundesländer zeigt Abbildung 46.

### Herkunfts-Bundesländer der zugezogenen Österreicher/innen

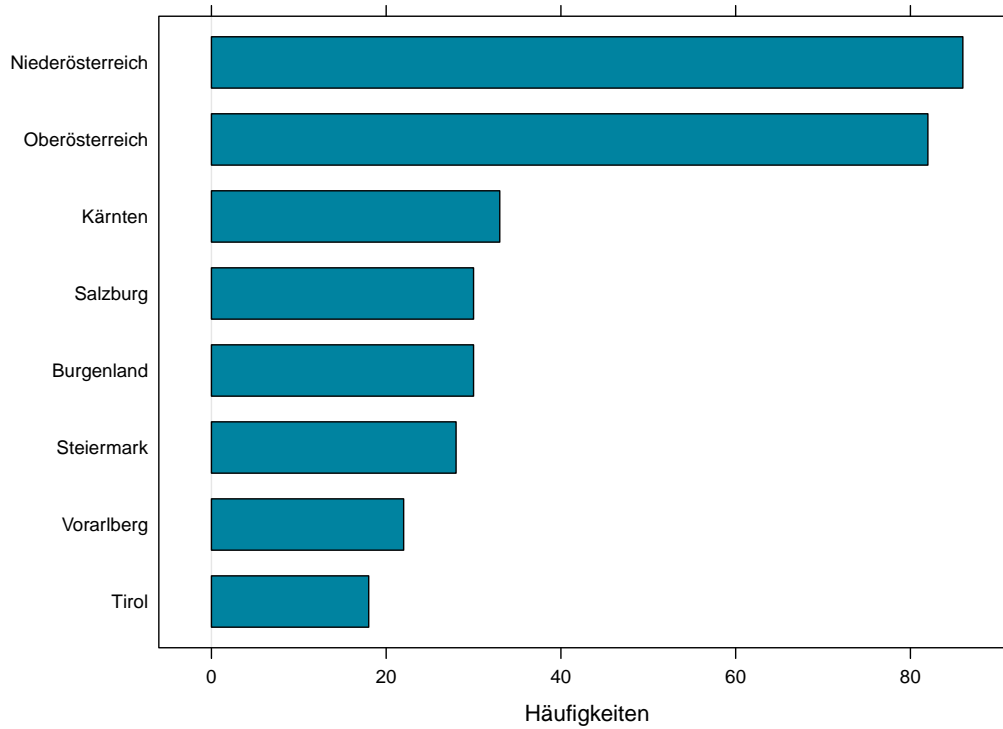


Abbildung 46: Herkunftsbundesländer der zugezogenen Österreicher/innen



### 9.3 Soziale Herkunft

Zur Analyse der sozialen Herkunft wurden die höchste abgeschlossene Ausbildung und die berufliche Position der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 50 und Abbildung 51 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Die Verteilungen der beruflichen Positionen werden in Abbildung 52 und 53 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

Auch die höchste abgeschlossene Ausbildung der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 50 und Abbildung 51 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Darüber hinaus wurde auch die berufliche Position der Eltern erfragt, die Verteilungen werden in Abbildung 52 und 53 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

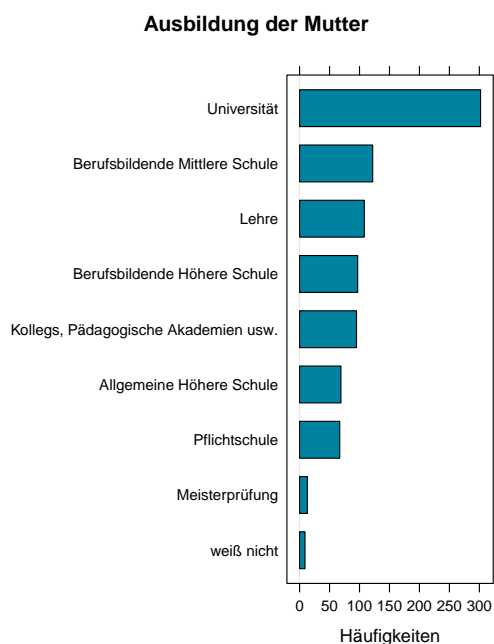


Abbildung 50: Ausbildung der Mutter

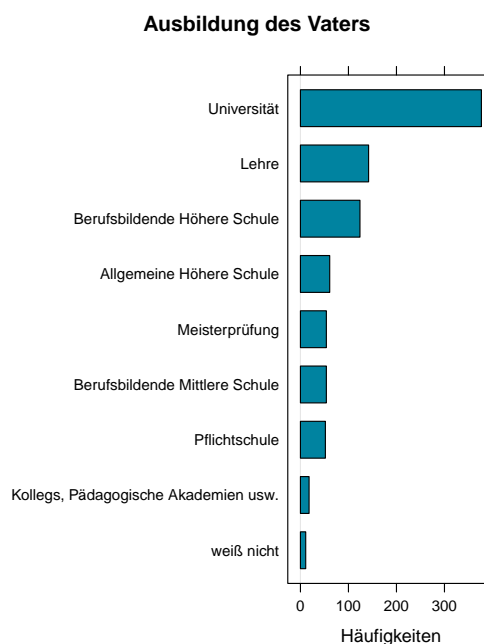


Abbildung 51: Ausbildung des Vaters



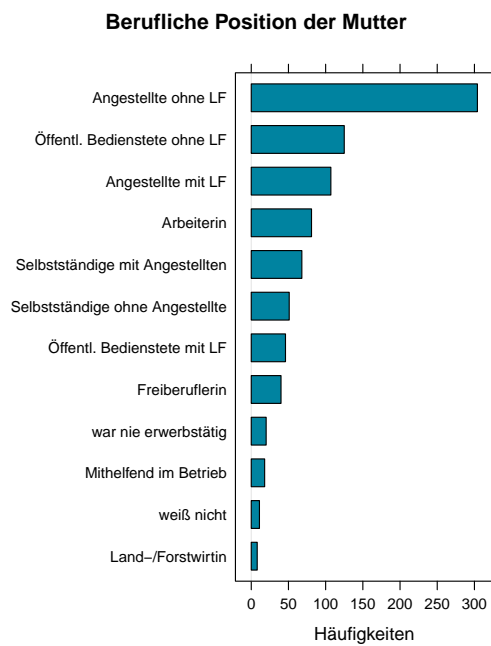


Abbildung 52: Berufliche Position der Mutter

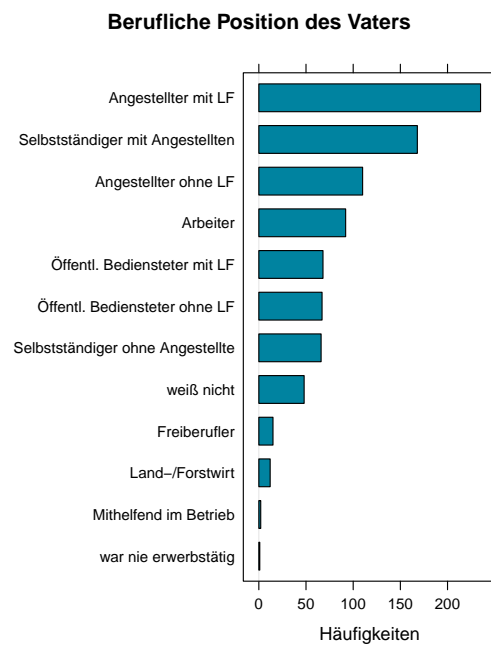


Abbildung 53: Berufliche Position des Vaters